

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 21. Mai 1976

Nr. 104 (2 710)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Den Erfolg sichern Tempo und Qualität Auf Hochtouren

Auf den Feldern des Gebiets Nordkasachstan herrscht heute Hochbetrieb. In allen Wirtschaften hat die Masse an Arbeitern und Technokraten begonnen. Wie auch in anderen nördlichen Gebieten der Republik verläuft sie heute — unter der Devise „Jedem Feld — das Gütezeichen“. Hohes Tempo, gute Qualität — sind heuer die Worte, die das Streben der Mechanisatoren kennzeichnen. Es ist auch selbstverständlich, wenn man in Betracht zieht, welche große Verpflichtungen sie in diesem Jahr übernommen haben. Die Landwirte des Gebiets wolle 15,2 Zentner Korn je Hektar ernten und 80 000 T. P. d. Getreide an den Staat verkaufen.

„Das Getreidefeld nimmt heuer im Gebiet 1 730 000 Hektar ein. Der Weizen wird davon auf 1 148 000 Hektar gesät“, sagte im Gespräch mit unserem Korrespondenten der Stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Gennadi NIKOLENKO. „Das Tempo der Aussaat steigt mit jedem Tag an. Bereits am 18. Mai erreichten wir die im Plan vorgesehene Zielmarke. Es waren über 120 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellt worden. Die Aussaat verläuft in diesem Jahr bedeutend intensiver als die vorjährige. Es wird nur Samen erster und zweiter Klasse gebettet. 90 Prozent der Getreidefelder sind man nur mit Hilfe der Sämaschinen SSS-2.1 und SSS-9 ein. Große Aufmerksamkeit wird nach wie vor der Feuchterhaltung geschenkt, da es heuer im Boden an ihr mangelt. Es ist auch bemerkenswert, daß fast alle Rayons im gleichen Tempo schreiten. Aber den Ton geben doch die Landwirte der Rayons Presnowka und Sokolowka an, die vorläufig mehr Felder mit Getreidekulturen bestellt haben. Vieles kann man bei den Initiatoren des sozialistischen Gebiets-

wettbewerbs — den Landwirten des Kubyschew-Sowchos lernen.“

Die Ackerbauern des Kubyschew-Sowchos begann die Aussaat organisiert. Darum verläuft sie jetzt auch exakt. Zum erstenmal führt man hier die Aussaat in zwei Schichten. Jedes Aggregat betreuen zwei erfahrene Traktoristen. Jede Sämaschine ist täglich nicht weniger als 18 Stunden im Einsatz. Auf neue Art ist die technische Betreuung der Aggregate organisiert. Es wurden drei Arbeitsgruppen der Einrichtmeister gebildet. Jede Gruppe verfügt über ein speziell eingerichtetes Auto. Am Vorabend bekommt jede Gruppe eine konkrete Aufgabe für den nächsten Tag. Die Einrichter wissen genau, auf welchem Feld sie welchen Traktor betreiben müssen. Das Ziel ist — keine Stehzeiten der Technik zuzulassen.

Die Mechanisatoren des Sowchos haben sich verpflichtet, die Saatbedingung des Weizens in 100 Arbeitsstunden durchzuführen. Die Arbeit in den ersten Tagen zeigt, daß sie es auch schaffen werden. Schon am ersten Tag z. B. wurde festgestellt, daß die meisten Traktoristen für die Erfüllung ihrer Normen nur einen halben Tag brauchen. Pro Tag werden im Sowchos jetzt über 2 300 Hektar mit Weizen bestellt. Also, das Tempo ist höher als geplant war.

Viele Mechanisatoren der Wirtschaft sind erfahrene Meister ihres Faches. Zu den besten gehören E. Luft, W. Hirsch, F. Schneider, W. Schewtschenko, W. Kusnezow. Im sozialistischen Wettbewerb ist die Brigade, an deren Spitze Paul Werer steht, führend. Das Kollektiv dieser Brigade kämpft heuer um einen Hektarertrag von 18 Zentner.

Das Fazit des Wettbewerbs unter den Mechanisatoren wird jeden Tag gezogen. Zu Ehren der Schrittmacher geht die Flagge des Arbeitsruhmes hoch.



Die Viehwirtschaft mit einer genügenden Menge Saffutter versorgen — solche eine Aufgabe haben sich die Maiszüchter des Orden „Ehrenzeichen“ tragenden Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar gestellt. Die vereinigte Arbeitsgruppe Nikolai Iwanow und Johann Kellers haben als erste die Aussaat des Maises und der Sonnenblumen auf einer Fläche von 490 ha abgeschlossen. Insgesamt wird der Mais im Kolchos 2 000 ha eingebracht. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, 100 Zentner grüner Masse je Hektar zu ernten.

UNSERE BILDER: Die Maiszüchter Johann Keller und Nikolai Iwanow. Besichtigung der Sämaschinen mit Maisamen.

Fotos: B. Kobler

## Devise— Stoßarbeit

KUSTANAI. (KasTAG). Mit der Morgendämmerung ertönt auf den Feldern des Lomonossow-Sowchos das Dröhnen der Motoren. Die optimalen Fristen der Getreideaussaat sind eingetreten. Die Landwirte haben es eilig, denn die Getreidefelder der Wirtschaft machen über 31 000 ha aus. Doch gleichzeitig mit dem Tempo wird auch auf die Qualität geachtet. Die Mechanisatoren kämpfen dafür, daß jedem Feld das Gütezeichen verliehen wird. Man bemüht sich, die Regeln der Agrotechnik nicht zu verletzen.

An einem Tag werden im Sowchos bis 2 300 ha bestellt. Auf jedem Feld sind 4—5 Traktoren mit Säaggregaten im Einsatz. Die Aussaatsolls werden überboten.



## Unter dem Banner des sozialistischen Internationalismus

Auf dem IX. Parteitag der SED

BERLIN, 19. Mai. (TASS). Heute ist der zweite Tag der Arbeit des IX. Parteitags der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In der Morgen Sitzung begann die Erörterung des Rechenschaftsberichts des ZK der SED, den der Erste Sekretär des ZK der SED E. Honecker machte, sowie des Rechenschaftsberichts der Zentralen Revisionskommission der SED. Im Saal des Palastes der Republik wird ein sachliches Gespräch über die dringenden Probleme, die vor dem Land stehen, geführt, es werden die Bilanz des im verflossenen Planjahr fünf Erreichten gezogen und Perspektiven des weiteren Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR vorgezeichnet. Der Parteitag verläuft im Zeichen der unerschütterlichen Treue der Kommunisten der DDR den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des sozialistischen Internationalismus, der Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit der Republik mit der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Als erster sprach in den Debatten der Kandidat des Politbüros des ZK der SED, Erster Sekre-

tar des Bezirkspartei-Komitees von Berlin K. Naumann. Er unterstrich, daß 140 000 Kommunisten der DDR-Hauptstadt den Rechenschaftsbericht des ZK der SED verurteilten. Er sprach auf Fragen ein, die von den Werktätigen der Republik in verschiedenen Lebensbereichen stehen, und erklärte: Wer vorwärtskommen und den Sozialismus erfolgreich aufbauen will, der kann dies nur in inniger Einheit mit der Sowjetunion erzielen. Die sowjetischen Kommunisten haben als erste die Kapitalherrschaft liquidiert, als erste die sozialistische Gesellschaft geschaffen. Sie haben einen entscheidenden Beitrag zur Zerschmetterung des Faschismus geleistet und bauen jetzt erfolgreich eine kommunistische Gesellschaft auf. Stets werden wir dem Vermächtnis von Ernst Thälmann treu sein, der sagte, daß der Prüfstein für jeden Kommunisten-Internationalisten dessen Verhalten zur Sowjetunion ist. K. Naumann versicherte den Delegierten des Parteitags, daß die Kommunisten Berlins, gewappnet durch die im Rechenschaftsbericht des ZK der SED vorgebrachten Ideen, die Beschlüsse der Partei konse-

quent und beharrlich verwirklichen werden. Darauf sprach der bekannte Neuerer und Schrittmacher der Produktion K.-H. Hübner. Im Namen des Kollektivs des Reflektanten in Fürstentwald erklärte er, daß die Politik der Partei, die auf die ständige Hebung des Volkswohls gerichtet ist, die Werktätigen zu neuen Leistungen im Namen des Wachstums der Wirtschaftsmacht der Republik inspirieren wird. In den Debatten zum Rechenschaftsbericht sprachen auch der Erste Sekretär der Leipziger Stadtorganisation der SED K. Knobloch, der Delegierte K.-H. Säurich, der Kandidat des Politbüros des ZK der SED W. Felte und andere Delegierte. Sie alle unterstützten entschieden die Politik des ZK der SED, die im Rechenschaftsbericht des ZK der SED E. Honecker formuliert ist. Mit begeistertem Beifall begrüßten die Delegierten das Erscheinen des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, auf der Tribüne des Parteitags. Im Saal erklingen Hochrufe auf die KPdSU und die SED.

## Rede des Genossen M. A. Suslow

Werte Genossen! Gestalten Sie mir, Ihnen, den Delegierten des IX. Parteitags der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und allen Kommunisten und Werktätigen der DDR den herzlichen Brudergruß von unserer Leninischen Partei, ihrem Zentralkomitee und vom ganzen Volksojolk zu übermitteln und Erfolg in der Arbeit des Parteitags zu wünschen. Mit großer Freude komme ich einem persönlichen Auftrag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, nach, Ihnen herzliche Gratulationen und beste Wünsche zu übermitteln. Wir alle stehen jetzt unter dem großen Eindruck des Rechenschaftsberichts des ZK der SED, den Genosse E. Honecker erstattete. Das in diesem tiefen und inhaltreichen Dokument gezeichnete Bild hervorragender Leistungen im ökonomischen und gesellschaftlich-politischen Leben der Deutschen Demokratischen Republik, bei der Hebung des Wohlstandes des Volkes und der Entwicklung von Wissenschaft und Kultur, muß einfach jeden Patrioten und Ihre ausländischen Freunde und Gleichgesinnten erfreuen. Es erfreut zutiefst die

sowjetischen Kommunisten und alle sowjetischen Menschen, die im Volk der DDR einen Verbündeten und Kampfgefährten für die gemeinsame kommunistische Sache sehen. In diesen Tagen, da das höchste Gremium der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands tagt, spürt man mit besonderer Kraft die historischen Dimensionen ihrer Erfolge beim Aufbau des Sozialismus. Vor drei Jahrzehnten haben Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, als sie die politische Einheit der Arbeiterklasse besiegelten, deren Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, die Verantwortung für die Geschicke des Landes zu übernehmen und es auf dem Wege der antichristlichen, demokratischen und später der sozialistischen Revolution zu führen. Bis zu jenem Augenblick war nicht einmal ein Jahr seit dem Sturz des antichristlichen, demokratischen und später der sozialistischen Revolution vergangen. Nicht alle konnten damals die Bedeutung dieses historischen Ereignisses erfassen. Doch sie wurde mit jeder neuen Etappe der Entwicklung des deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates klarer. In vollem Maße

offenbart sie sich jetzt, da die SED, die zur anerkannten Vorhut des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik wurde, Bilanz ihrer Tätigkeit in den zurückliegenden Jahren zieht, die Aufgaben für das jetzige Jahr festlegt und ein neues, umfassendes Programm der Partei annimmt. Wir beglückwünschen von ganzem Herzen die Arbeiter und Bauern, die Mitarbeiter der Volksbildung und des Gesundheitswesens, die Wissenschaftler und die Kulturschaffenden, die Frauen und die Jugend, alle Parteien und Organisationen der Nationalen Front der Republik zum Erfolg der tiefgreifenden revolutionären Umgestaltungen und zum Eintritt in eine neue Etappe des Aufbaus des entwickelten Sozialismus in der Heimat der Begründer der großen revolutionären Lehre, Karl Marx und Friedrich Engels. Aus reichen Erfahrungen und aus denen der anderen Bruderparteien wissen wir sehr wohl, welche Faktoren entscheidend Bedeutung für die Umsetzung der Pläne zur Schaffung einer neuen Gesellschaft haben. Die Ergebnisse, mit denen die

(Schluß S. 2)

## Beratung im ZK der KPdSU

Gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU vom 18.—19. Mai im ZK der KPdSU eine Beratung der Parteifunktionäre der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets- und Bezirkskomitees der KPdSU, einiger Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie der Sekretäre der Grundparteiorganisationen einer Reihe von Betrieben, Anstalten, Sowchos und Kolchos statt.

Der Sekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko hielt auf der Beratung das Referat über einige Fragen der Tätigkeit der Parteifunktionäre im Lichte der Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU.

An der Arbeit der Beratung beteiligte sich der von den Anwesenden warm begrüßte Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, der eine Rede hielt. Er berichtete, wie die Beschlüsse des XXV. Parteitags ins Leben umgesetzt werden, wie das Zentralkomitee der KPdSU die Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres ins Auge faßt. In diesem Zusammenhang betonte Genosse L. I. Breschnew die Notwendigkeit, die organisatorische Arbeit der Parteifunktionäre in der Erfüllung der vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zu verstärken. In der erfolgreichen Erreichung der vom Parteitag vorgemerkten Ziele kommt den Mitarbeitern des Parteiapparats der Republik, Regions-, Bezirks-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen eine große Rolle zu. Jetzt, nach dem XXV. Parteitag, unterteilt L. I. Breschnew, da wir unsere Arbeit umgestalten, gilt es, an sie auf neue Art heranzugehen, ihre Methoden und ihren Stil zu vervollkommen,

mehr Initiative zu entwickeln. Mit einem Wort, man muß so arbeiten, wie es von uns die neuen großen Aufgaben verlangen. Genosse L. I. Breschnew unterstrich in seiner Ansprache die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der Arbeit mit den Briefen der Werktätigen, die in den Parteifunktionären einfließen, und dies als eine wichtige Form des Verbindens der Partei mit dem Sowjetvolk zu betrachten. Die Beratungsteilnehmer gratulierten Leonid Iljitsch Breschnew herzlich zur Verleihung des Dienstgrads Marschall der Sowjetunion.

In den Debatten sprachen die Abteilungsleiter einer Reihe von Republik-, Regions- und Gebietskomitees der KPdSU, der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, Sekretäre von Grundparteiorganisationen.

## Verhandlungen beendet

Die Gespräche zwischen den Delegationen der Sowjetunion und Mocabiques sind am 19. Mai zu Ende gegangen. Beide Seiten ordneten die Tragweite der bilateralen Beziehungen. Es wurde festgestellt, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in der Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Bis jetzt wurden die erforderlichen Voraussetzungen für deren weitere Vertiefung im Interesse der Völker der Sowjetunion und der Volksrepublik Mocabique geschaffen.

Bei der Erörterung internationaler Probleme wurde die besondere Bedeutung enger Zusammenarbeit zwischen den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft und den von kolonialer Abhängigkeit freizuwachsenden Staaten für die Beseitigung aller Überreste des Systems der kolonialen Unterdrückung und des Rassismus unterstrichen. Die Verhandlungen verliefen in freundschaftlicher und konstruktiver Atmosphäre.

Am 19. Mai wurde zwischen den Regierungen der UdSSR und der VR Mocabique ein Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet. Für die Regierung der UdSSR setzte Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister A. A. Gromyko und für die Regierung der VR Mocabique Mitglied des ZK und des Vollzugeskomitees der FBELIMO, Außenminister Joaquim Alberto Chissano die Unterschrift.

Bei der Unterzeichnung waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarew, der Präsident der VR Mocabique, Samora Molos Machel, und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.

BERLIN. Am 19. Mai fand in Berlin ein freundschaftliches Treffen des Ersten Sekretärs des ZK der SED E. Honecker mit den Delegierten der Bruderparteien der sozialistischen Länder statt, die an der Arbeit des IX. Parteitags der SED teilnehmen, meldet die ADN.

Auf dem freundschaftlichen Treffen waren anwesend: Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, Erster Sekretär des ZK der BKP, Vorsitzender des Staatsrats der VRBT, Shikow, Erster Sekretär des ZK der PVA, E. Gierke, Generalsekretär des ZK der KPTSch, Präsident der CSSR G. Husak, Erster Sekretär des ZK der USAP, J. Kadar, Mitglied des Präsidiums des ZK der BdkJ F. Popit, Mitglied des Polit-

AUS ALLER WELT tassa-fernseher meldet

PARIS. Unter Berufung auf unferrierte Quellen meldet AFP aus Peking, daß Ende vorigen Monats in der chinesischen Hauptstadt zwei Teilnehmer aus Mocabique Demonstrationen auf dem Tianmen-Platz durch Erscheinen hingehindert wurden.

Zehn Demonstranten seien zu je 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

BEIRUT. Israel setzt seine bewaffneten Provokationen gegen Libanon fort. Seine Flugzeuge unternahmen am Dienstag provokatorische Flüge über den Südrand Saids, Nabatija und andere Städte im Südlibanon. Am gleichen Tag drangen israelische Kriegsschiffe in die Hoheitsgewässer Libanons bei An-Napura und Saids ein.

WIEN. Nach kurzer Pause sind die Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa wiederaufgenommen worden.

ADDIS ABEBA. Die Organisation der Afrikanischen Einheit hat die Freilassung der Namibier verlangt, die das südafrikanische Rassistensystem ungesetzlich zum Tode und zu längeren Haftstrafen verurteilt hat.

In einer Erklärung des OAU-Sekretariats wird festgestellt, daß das faschistische Regime Pretorias, das Namibia ungesetzlich okkupiert, keine juristische Handhabung hat, die Bürger dieses Territoriums abzuerleben.

NEW YORK. Auf ihrer Profiflagge liefern die USA-Automobilkonzerne weiterhin mit ersten Mängeln behaftete Kraftwagen auf den Markt.

Die Ford Motor Company gab in Detroit (Michigan) bekannt, daß etwa 500 000 Kraftwagen der Typen Ford und Lincoln Mercury (Baujahr 1976) sofort den Werken zurückzuführen sind. Ein Vertreter der Gesellschaft erklärte, diese Kraftwagen haben einen ernsthaften Fehler, der dazu führen kann, daß sich das Gaspedal bei Fahrt festklemmt.

BONN. Die gestern in Oslo begonnene NATO-Rüstung ist mit einer Reihe von NATO-Marine- und Luftstreitkräften verknüpft, die jetzt in der Nord- und der Ostsee verankert werden. Die Bonner Presse weist darauf hin, daß mit den Übungen bezweckt werde, die Notwendigkeit einer Erweiterung der militärischen Kooperation im Rahmen der Nordatlantischen zu zeigen.

AVEZZANO. Die Wahlschlüsse der italienischen Kommunistischen Partei seien darauf gerichtet, in Italien eine umfassende Koalition aller demokratischen und antifaschistischen Kräfte zu bilden, hat Enrico Berlinguer, Generalsekretär der KP, auf einer Wahlkundgebung in Avezzano erklärt. Das sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, schnell Maßnahmen zur Überwindung der akuten wirtschaftlichen und sozialen Krise in Italien zu ergreifen.

# Große Pläne fordern Stöbarbeit

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU erzielt der Trust „Prilbaschastrol“ im Bau von Wohnhäusern und anderen Objekten markante Erfolge. Einen großen Beitrag zur Erfüllung der vom Trust vorgeschriebenen Aufgaben leistet die Bauverwaltung „Sjilgraschdanstrol“. Allein im laufenden Jahr hat ihr Kollektiv vor, Bauarbeiten für eine Summe von 6 Millionen 250 000 Rubel zu leisten, und 25 000 Quadratmeter Wohnfläche fertigzustellen.

Mit Stöbarbeit sind die Brigaden der Bauverwaltung vom ersten Tag des neuen Planjahres an die Erfüllung dieser großen Aufgabe gegangen. Als erste rapportierte über die Meisterung des Viermonatsprogramms die Verputzerbrigade Robert Schaad — Initiator der Bewegung „Den Fünfjahresplan in 4,5 Jahren erfüllen!“

„Wir haben im vergangenen Planjahr fünfzig abgeschrieben, haben unsere Fünfjahresaufgaben in 4 Jahren und 6 Monaten erledigt. Verputzen in dieser Zeit 1 540 Wohnungen, darunter 140 über den Plan hinaus.“

Sie müssen sich eins merken, unsere Brigade arbeitet nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Dörfern unseres Gebiets. So haben wir allein im vergangenen Jahr in der Stadt zwei 100-Familien-Häuser fertiggestellt, in Sajak zwei Wohnhäuser und einen Kindergarten und zwei Wohnhäuser in Schalrem.“

Schaad lobte seine Leute, nannte mir seine Besten. Das sind Valentin Starzew, Aktivist des neuen Planjahres, Tatjana Smelejwa, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Nina Ahl seit Gründung der Brigade darin tätig, neulich wurde sie mit dem Orden des Arbeiterruhms III. Stufe ausgezeichnet, Georg Horch ist ebenfalls Aktivist des neuen Planjahres.

Die schon erwähnte Initiative der Brigade Schaad wurde in der Bauverwaltung mit Begeisterung unterstützt. Ihr folgten sofort 8 Brigaden.

„Für das 10. Planjahr fünf haben wir uns Bedeutendes vorgenommen“, sagt der Brigadier. „Aber...

lein im laufenden Jahr wollen wir einige Wohnhäuser in der Stadt, in Sajak und Schalrem fertigstellen. In Agadyr wird das eine Schule für 1 400 Plätze und ein Krankenhaus sein.“

Die Verputzerbrigade Schaad ist mehrere Jahre nachdem er führend im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Kollektiven des Trusts „Prilbaschastrol“ und weitestgehend erfolgreich mit der arbeiterbrigade Brigadier Alexander Kiseljow. In diesen Jahren gelang es den Schaad-Leuten noch immer, den Sieg davonzutragen.

„Robert Schaad ist ein Vierziger, unterteilt mit offenem freundlichem Gesicht. Nach Balchsch kam er 1956 und begann als Verputzer zu arbeiten. Bald wurde er zum Brigadier ernannt. Noch nie hat Schaad ein Brigademitglied abgekanzelt. Wenn er sieht, daß jemand von ihnen aus Fahrlässigkeit Ausschuß produziert, sagt er ihm ruhig: „Da stimmt was nicht. Vielleicht versuchen wir's zusammen? Hier sollen doch Menschen wohnen. Was werden sie von uns denken? Und das hat eine große Wirkung.“

Er hält sich an seine Erziehungsmethode: den Menschen achten, ihm helfen, auf seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu vertrauen, ihn ohne Vorwürfe und Druckübung dazu bringen, daß er seine Mängel überwindet, in ihm Initiative erweckt. Das ist eine alte Weisheit, doch nicht jeder Leiter beachtet sie.

Solch ein leistungsstarkes Kollektiv wie die Brigade Schaad zusammenzuschreiben ist wirklich keine leichte Sache. Da muß der Brigadier ein großes Organisations-talent haben und mit seinem Fachwissen und Können stets selbst ein Vorbild sein. Die Ergebnisse der Brigade zeugen davon, daß Robert all diese Eigenschaften besitzt. Ein weiterer Beweis dafür ist der Orden des Roten Arbeitsbanners, mit dem der Brigadier geehrt wurde.

Schon in den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution hat die Lenin darauf hingewiesen, daß die stetige Arbeiterklasse auf die internationale Entwicklung in erster Linie durch die Kraft des Beispiels und durch reale Erfolge beim Aufbau eines neuen Lebens einwirken wird. Das war wahr beim Anbruch der revolutionären Epoche, als nur ein Land, unser Sowjetland, das an die Umgestaltung der Gesellschaft ging, den Sozialismus vorstellte. Heute, da sich das sozialistische Sozialismus aus reichsten und vielfältigen Erfahrungen einer großen Familie sozialistischer Staaten zusammensetzt, da in der Sowjetunion der entwickelte Sozialismus aufgebaut ist und in der Deutschen Demokratischen Republik und einer Reihe anderer Bruderländer diese Aufgabe in der Praxis auf der Tagesordnung steht, ist es um so wahrer.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen erlangt das Beispiel des realen Sozialismus besondere Bedeutung. Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, die Rezession, das Ansteuern der Inflation und das Anwachsen der Massenarbeitslosigkeit offenbaren immer deutlicher, daß die Gesellschaft, die auf sozialer und nationaler Unterdrückung und Ungleichheit beruht, historisch verurteilt ist. Millionen und aber Millionen Menschen in aller Welt finden zu der Erkenntnis, daß allein der Sozialismus fähig ist, eine Antwort auf die aktuellen Probleme zu geben, die die Geschichte aufwirft, daß allein er fähig ist, allen Völkern die Bedingungen für freie Entwicklung und Prosperität zu sichern.

Der historische Prozeß entwickelt sich in der gegenwärtigen Welt in scharfer ideologischer Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Um die Ausbreitung der marxistisch-leninistischen Ideen aufzuhalten, versuchen die Imperialisten und ihre Helfershelfer mit Lüge und Desinformation das Leben in den westlichen Ländern zu entstellen, wobei sie die kleinsten Schwierigkeiten, die beim komplizierten Werk des Aufbaus der neuen Welt entstehen, ausschalten.

# Unter dem Banner des sozialistischen Internationalismus

(Schluß, Aufg. S. 1)

SED zu ihrem IX. Parteitag gekommen ist, sind ein bereicherter Beweis dafür, daß die Partei eine richtige politische Linie verfolgt, eine Linie, die von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus ausgeht, und daß sie die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Sozialismus unter den Bedingungen der DDR schöpferisch anwendet.

Diese Ergebnisse zeigen den Arbeitsplan und die politische Aktivität der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der Volkstelligkeit, sie zeigen, daß die SED und ihre Zentralkomitees unter Leitung des Genossen E. Honecker, eines angesehenen Funktionärs der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, eines stahlfesten Kämpfers gegen den Faschismus und eines großen Freundes von uns, voll und ganz unterstützen.

Werte Genossen! Das zuversichtliche und dynamische Vorschreiten der Deutschen Demokratischen Republik wird durch die anderen sozialistischen Bruderländer nicht nur von großer nationaler, sondern auch von internationaler Bedeutung. Es mehr die wirtschaftliche Macht und den politischen Einfluß der sozialistischen Staatengemeinschaft und die Anziehungskraft der kommunistischen Ideale.

Schon in den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution hat die Lenin darauf hingewiesen, daß die stetige Arbeiterklasse auf die internationale Entwicklung in erster Linie durch die Kraft des Beispiels und durch reale Erfolge beim Aufbau eines neuen Lebens einwirken wird. Das war wahr beim Anbruch der revolutionären Epoche, als nur ein Land, unser Sowjetland, das an die Umgestaltung der Gesellschaft ging, den Sozialismus vorstellte. Heute, da sich das sozialistische Sozialismus aus reichsten und vielfältigen Erfahrungen einer großen Familie sozialistischer Staaten zusammensetzt, da in der Sowjetunion der entwickelte Sozialismus aufgebaut ist und in der Deutschen Demokratischen Republik und einer Reihe anderer Bruderländer diese Aufgabe in der Praxis auf der Tagesordnung steht, ist es um so wahrer.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen erlangt das Beispiel des realen Sozialismus besondere Bedeutung. Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, die Rezession, das Ansteuern der Inflation und das Anwachsen der Massenarbeitslosigkeit offenbaren immer deutlicher, daß die Gesellschaft, die auf sozialer und nationaler Unterdrückung und Ungleichheit beruht, historisch verurteilt ist. Millionen und aber Millionen Menschen in aller Welt finden zu der Erkenntnis, daß allein der Sozialismus fähig ist, eine Antwort auf die aktuellen Probleme zu geben, die die Geschichte aufwirft, daß allein er fähig ist, allen Völkern die Bedingungen für freie Entwicklung und Prosperität zu sichern.

Der historische Prozeß entwickelt sich in der gegenwärtigen Welt in scharfer ideologischer Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Um die Ausbreitung der marxistisch-leninistischen Ideen aufzuhalten, versuchen die Imperialisten und ihre Helfershelfer mit Lüge und Desinformation das Leben in den westlichen Ländern zu entstellen, wobei sie die kleinsten Schwierigkeiten, die beim komplizierten Werk des Aufbaus der neuen Welt entstehen, ausschalten.

Die Solidarität der sozialistischen Länder und ihre gemeinsamen Aktionen in der internationalen Arena haben große Bedeutung für erfolgreichere Befreiungskämpfe der Völker der Welt. Unsere gemeinsamen Initiativen, die Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker beizubringen und die von der internationalen Arbeiterbewegung und den nationalen Befreiungsbewegungen und von allen fortschrittlichen und Friedenskräften unterstützt wurden, haben einen günstigen Prozeß der Gesundung der internationalen Lage und der Verankerung der Prinzipien friedlicher Koexistenz in den Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung eingeleitet.

Wir alle wissen, wie wenig einfach der Prozeß der internationalen Entspannung sich entwickelt, welchen hartnäckigen Widerstand ihm die Kräfte der Reaktion und des Militarismus leisten, in deren Lager heute auf antikommunistischer, antisozialistischer und sowjetfeindlicher Plattform die amerikanischen Falken die westdeutschen Rechten und die Maoisten zusammengefunden haben. Leider finden sich auch in anderen politischen Kreisen und anderen Ländern Leute, die militä-

rische Bestrebungen der Entspannungsgegner durchgehen lassen. Das ist ein gefährliches Spiel. Jeder Versuch, eine neue Zeit internationaler Spannung zu provozieren und die Menschheit zum „kalten Krieg“ zurückzuwerfen, ist eine Gefahr für den Frieden, eine Gefahr für alle Völker und Staaten, gleichgültig welchen sozial-politischen Systems.

Der Friede ist unentbehrlich für seine Erhaltung und die politischen Parteien und führenden Persönlichkeiten, die Einfluß auf die internationale Politik haben, ihren Vätern, den heutigen Generationen und denen, die nach uns leben werden, verantwortlich.

Von dem Bewußtsein dieser großen Verantwortung ist die ganze außenpolitische Tätigkeit der sozialistischen Bruderstaaten durchdrungen. Von ihm leitet sich die KPdSU leiten, als sie auf ihrem XXV. Parteitag ein Programm zum weiteren Kampf für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker festlegte.

Gestalten Sie, Genossen, der Sozialistischer Einheitspartei Deutschlands für die Unterstützung dieses Programms und für den großen Beitrag, den der sozialistische deutsche Staat zur Erreichung unserer gemeinsamen edlen Ziele in der internationalen Arena leistet, unseren Dank auszusprechen.

Die Erfolge der Sache des Friedens und der Sache der sozialen und nationalen Befreiung hängen heute in gewaltigem Maße vom Zusammenschluß aller revolutionären, progressiven und friedliebenden Kräfte ab. Die große Lösung des proletarischen Internationalismus zu hinterheben, die Initiative der Kommunistischen Partei“ war und bleibt die mächtigste Waffe der Arbeiterklasse und aller, die gemeinsam mit ihr für die Umgestaltung der Welt im Interesse der arbeitenden Menschen kämpfen. Die Preisgabe des Prinzips des proletarischen Internationalismus kann nur zu Verlusten und Niederlagen für die Sache der Völker führen. Errungenschaften unserer Bewegung verbunden. Zweifellos können und werden mit ihm neue Erfolge erreicht werden.

Heute den proletarischen Internationalismus zu hinterheben, heißt in der Praxis darauf hinzuwirken, daß sich das Zusammenwirken der Bruderparteien verstärkt und ihr gemeinsamer Kampf für Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt entwickelt. Eine große Aufgabe dazu muß nach unserer Auffassung die bevorstehende Konferenz der europäischen kommunistischen Parteien sein. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern dieser Konferenz wird die KPdSU alles von ihr Abhängende tun, damit die Konferenz den weltweiten Zusammenschluß der Kommunisten auf der prinzipiellsten Grundlage des schöpferischen Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus sowie der gemeinsamen Lösung der aktuellen Probleme dient, die die Völker des Kontinents bewegen.

Die Genossen! Ihnen sind die großen Aufgaben, die der XXV. Parteitag der KPdSU unserer Partei und dem Sowjetvolk stellt, wohlbekannt. Die Werktätigen unseres Landes arbeiten jetzt mit Eifer an diesen Aufgaben. Ein großer Ansporn ist dabei für die sowjetischen Kommunisten und für alle sowjetischen Menschen die Erkenntnis, daß gemeinsam mit anderen Völkern die historische Richtung und auf demselben marxistisch-leninistischen Kurs die Völker der großen Familie der sozialistischen Staaten gehen.

Unsere Partei und das Sowjet-

volk schätzen die Beziehungen der Freundschaft, die die Sowjetunion mit der Deutschen Demokratischen Republik verbindet, sehr. Diese Beziehungen gestalten sich nicht von selbst. Sie wurden in langen Jahren von den Kommunisten, der Arbeiterklasse und den Werktätigen der beiden Länder gestaltet und werden es auch heute noch. Und wir empfinden große Genugtuung darüber, daß unsere Freundschaft heute nicht nur Anliegen des Vortrugs, sondern auch der breiten Volksmassen geworden ist. Das Gemeinsame der Ansichten in allen aktuellen Fragen der Gegenwart besteht und daß im Verhältnis unserer Zentralkomitees zueinander eine Atmosphäre der Aufrichtigkeit, der gegenseitigen Achtung und des kameradschaftlichen Vertrauens herrscht.

Die Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR übertreibt sich heute auch in der aktiven Zusammenarbeit unserer Staaten in Politik und Verteidigung im Rahmen des Kompativvertrags, in den umfassendsten ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Verbindungen, in ständigen Kontakten von Parteimitgliedern, Journalisten und in dem, daß die Völker der beiden Bruderländer einander begegnen. Großartige Perspektiven für die weitere Entwicklung und Vertiefung der Beziehungen in allen Bereichen eröffnet der neue Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR, der am 7. Oktober 1975 von den Genossen L. I. Breschnew und E. Honecker unterzeichnet wurde.

Hier wurden viele gute Worte über unser Land gesagt, und der XXV. Parteitag der KPdSU sowie die Tätigkeit ihrer Zentralkomitees und Leonid Breschnew persönlich wurden außerordentlich gewürdigt. Wir danken ihnen für diesen Ausdruck ihrer brüderlichen Gefühle vor ganzem Herzen. Gestatten Sie, daß wir Sie der unveränderlichen Solidarität der sowjetischen Kommunisten und der Sowjetmenschheit mit den Kommunisten und dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik versichern.

Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen, liebe Genossen, daß Sie das neue Parteiprogramm erfolgreich in die Tat umsetzen und eine neue Blüte der sozialistischen Gesellschaft aufbauen.

Möge die brüderliche Freundschaft zwischen den Kommunisten und Völkern der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik erstarben.

Es lebe der Frieden!  
Es lebe der Kommunismus!

\*\*\*

Die Ansprache des Genossen M. A. Suslow wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengekommen und wiederholt von Beifall unterbrochen. Mit stürmischer Ovation, mit besonderer Herzlichkeit nahm der Saal die vom Leiter der KPdSU-Delegation übermittelten herzlichen und besten Glückwünsche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an die Teilnehmer des Parteitags entgegen.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Grünberg, der in der Sitzung den Beifall führte, dankte dem Leiter der sowjetischen Delegation innig für die Ansprache und bat, die kommunistischen Vorkämpfer der Sowjetunion, ihren Zentralrat und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, einen brüderlichen Gruß zu überbringen.

## Atheistische Erziehung

Emma Sidorenko ist bereits mehrere Jahre als Bibliothekarin in der Bibliothek Nr. 53 tätig. Die von ihr geleitete Bibliothek leistet eine bedeutende Massenerziehung unter den Schülern. Interessante Erfahrungen hat die Bibliothekarin in der atheistic Erziehung gesammelt. Die wissenschaftlich-atheistische Erziehung der Kinder kann erfolgreicher gestaltet werden wenn sie Leser der Bibliothek sind. Ein wichtiger Platz in ihrer Tätigkeit gehört der

„Über Wunder“, „Unsere Umwelt“, „Der Mensch als Herr des Weltalls“ u. a. In der Bibliothek gibt es verschiedene Plakate, darunter eins mit Aussagen großer Denker über die Religion.

Die Bibliothekarin Emma Sidorenko führt eine spezielle Karte mit Materialien für atheistic Arbeit. Das Material jeder Veranstaltung, die sie organisiert, wird abgeplamt und in die Karte eingefügt. Diese Karte ist eine große Hilfe für die

Klassen- und Pionierleiter bei der Vorbereitung einer atheistic Veranstaltung. Die Bibliothek führt auch ein spezielles Heft, wo die atheistic Arbeit registriert wird. Hier werden alle Veranstaltungen eingetragen, die die Bibliothek in den Klassen organisiert.

Die vielfältigen Arbeitserfahrungen in der atheistic Erziehung zeigen, daß die Anteilnahme der Bibliotheken an dieser Arbeit die Kinder lehrte, aktiv zu denken, eine eigene Meinung, selbständige Überzeugung herauszubilden, daß das Lebensziel nicht in der Rettung der Seele, nicht im Glauben an Gott, sondern in der aktiven Umgestaltung der Umwelt besteht.

Unter den Massenerveranstaltungen der Bibliothek könnte man den Nachmittag der Anfangsklassen zum Thema „Der Glaube an Vorzeichen bringt nichts als Schaden“ nennen. Dieser Nachmittag wurde zusammen mit der Stadtbibliothek Nr. 8 organisiert.

Zweimal monatlich organisiert die Schule einen Radioappell zur atheistic Erziehung. Über den Schaden der Religion. „Warum die Menschen immer noch an Vorzeichen glauben“, „Wo kommen Wind, Regen und Schnee her?“ u. a.

Bei der Bibliothek der Schule Nr. 53 wurde ein Aktive atheistic Arbeit gebildet, die den Schülern der neunten Klassen Ira Uschakowa, Wera Kirsanowa, Tanja Pak u. a. angehören. Unlängst bereiteten diese Mädchen eine Bücherüberlieferung der atheistic Literatur für die 9. Klassen vor. Sie sind auch stets in der Ausstattung der Bibliothek mit atheistic Plakaten, Schautafeln beiläufig.

Durch die mannigfaltigen Methoden der atheistic Erziehung ist der Bibliothekar in ständiger Verbindung mit den Schülern zu aktivieren, ihnen zu einer wissenschaftlichen Weltanschauung zu verhelfen.

Reiches Material enthalten auch die Zeitschriften „Wissenschaft und Religion“, „Wissenschaft und Leben“.

In ihrem Arbeitsplan sieht Emma Sidorenko die Literatur vor, die sie im Laufe des Jahres auszuliefern wird. Sie organisiert spezielle Büchersammlungen zu verschiedenen Themen, wie

## Schau der Wandzeitungen

Im Haus der politischen Aufklärung fand eine Gebietsausstellung der Wandzeitungen statt, die unter dem Motto „Die Presse im Kampf um die Steigerung der Effektivität und Verbesserung der Qualität der Produktion“ stattfand. Auf der Schau waren 80 Wandzeitungen aus 23 Kollektivs ausgestellt.

Den ersten Platz unter den Industriellen Betrieben war die Wandzeitung „Konstruktor“ des Werks für Synthekautschuk. Die Beste unter den landwirtschaftlichen Betrieben war die Zeitung „Shamja Truda“ aus dem Sowchos „Karkaralinski“.

Die Ausstellung wurde vom Präsidium des Gebietes Gewerkschaftsrates und der örtlichen Abteilung des Journalistenverbandes organisiert.

Im Ost-Kamengorsker Werk „Westkasschawod“ wurden die ersten experimentellen Muster der Maschine IKG-240 hergestellt, die für Zerkleinern des Grobfutters — Stroh, Schilfrohr, verschiedene Gräser — bestimmt ist. Das neue Aggregat kam 20 Tonnen Grobfutter in der Schicht verarbeiten.

UNSER BILD: Die Maschinen für die Landwirte montierten die besten Montageschlosser W. I. Zwetinski, der Dreher A. N. Tschewerow und der Schweiser W. W. Sulin (v. l. n. r.)



Foto: KasTAG

## Zone der Bodenschätze

Die Erzzone Tschu-III im Süden Kasachstans ist in ein einziges Forschungsgebiet für Erprobung und Prüfung neuer Methoden der Erkundung von Bodenschätzen verwandelt worden. Das ist eine Zone des Tiefenbaus der Erdkruste, in die die Natur Erze der Bunt-, Eisen- und seltenen Metalle verschleudert hat. Expeditionstruppen der Geophysiker, Mineralogen, Geochemiker sind in diesem Gebiet bereits eingetroffen. Auch eine hydrogeologische Expedition ist dorthin geschickt. Deren Spezialisten werden sich mit der Erforschung der chemischen und mikroelementarischen Zusammensetzung der unterirdischen Gewässer der Zone befassen. Solche Erforschungen wur-

## Mit Liebe zur Sache



Vielseitig und verantwortungsvoll ist der Dienst, den die Werktätigen der Abteilung für Kontroll- und Instandhaltung des Werks für Silikaterezeugnisse und Eisenbetonkonstruktionen leisten. Sie bedienen und kontrollieren alle im Werk vorhandenen Automatisierungsmittel, überleben und meistern die neue Technik. Einsichtsvolle und sachkundige Spezialisten gehören zur Abteilung, die von erfahrenen Ingenieuren Boris Ostrowski geleitet wird. Als einen der Besten nennt man hier den Brigadier der Schicht, Aktivist der kommunistischen Arbeit Anatoli Stefan, Absolventen des Dshambuler Technologischen Technikums für Chemie. Hierher kam er, als sich das in diesen Produktion der ersten Erzeugnisse vorbereitete. In den Abteilungen wurden Automatismen und Automatisierungsmittel installiert. Gemeinsam mit anderen Arbeitern hat auch Anatoli dabei mit, entzifferte komplizierte Schemata. Das erwies ihm später einen unschätzbaren Dienst. Die automatischen Baugruppen und Fertigungsstraßen lassen sich leicht kontrollieren, wenn man sich selbst geschaffen hat und sie aus dem Effekt kennt.

Vor drei Jahren wurde im Werk das von den Moskauer Ingenieuren entwickelte automatische System der Regulierung der Ausklappen eingeführt. Früher verrichteten das die Arbeiter selbst. Dabei kam es zu Fehlern

und technologischen Abweichungen.

„Alles veränderte sich mit der Inbetriebnahme des automatischen Systems. Die Rolle des Arbeiters hat sich geändert, das er das nötige Regime bestimmt. Ferner wird es automatisch gelenkt. Die Qualität der Erzeugnisse wurde erhöht, die Arbeit der Arbeiter erleichtert. Das System wurde ebenfalls von Anatoli Stefan und seinen erfahrenen Spezialisten Pjotr Agatschkin, Alexander Stetschelow und Sinalda Kanewskaja montiert.“

„Anatoli ist ein aktiver Rationalisator“, sagt der Ingenieur des Betriebs Alexander Bessmertnych. „Er nahm aktiven Anteil an der Herstellung automatischer Formen für die Produktion der Bausteine. Er erzieht die Arbeiter, die Platten aus Zellenbeton, die sich von den gewöhnlich sehr unterscheiden: die ersten wogen 2 500 Kilogramm und die aus Zellenbeton mit derselben Größe sind 700 Kilogramm.“

Die von Stefan geleitete Schicht ist führend. Anatoli selbst wurde mit den Abzeichen des Siegers im sozialistischen Wettbewerb in den Jahren 1973 und 1974 gewürdigt. Seine Brigade meisterte die Sollaufgabe des 9. Planjahres in vierhundert Tagen. In diesem Jahr hat man ebenfalls einen guten Start genommen.

A. WOTSCHEL  
Dshambul

W. SACHAROW  
Karaganda

### In den Bruderländern

## Vorbereitung des Parteitag

**ULAN-BATOR.** In der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitsaufwands bereiten sich die Werktätigen der MVR auf ein denkwürdiges Ereignis vor — nach einem Monat wird in Ulan-Bator der XVII. Parteitag der MRVP seine Arbeit beginnen. In diesen Tagen finden in der Republik Rayon-Wahlbereichskonferenzen statt, die eine wichtige Etappe in der Vorbereitung des Parteitags sind. Die Delegierten der Konferenzen billigen einmütig die in-

nen- und außenpolitische Tätigkeit des ZK der MRVP. Die Teilnehmer der Parteikonferenzen würdigen die hervorragende Bedeutung des XXV. Parteitags der KPdSU und unterstützen, daß das Forum der sowjetischen Kommunisten die marxistisch-leninistische Lehre bereichert hat und zum Beispiel der schöpferischen Entwicklung dieser Lehre, zur unverstehbaren Quelle der Erfahrungen im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus geworden ist.

## Erzeugnisse sehr gefragt

**PRAG.** Über 22 Milliarden Kronen in Geldausdruck machte der Export der Erzeugnisse des Maschinenbaus der Tschechoslowakei 1975 aus. Ihre größten Käufer sind die Sowjetunion und andere sozialistische Länder. Der Ankauf der tschechoslowakischen Maschinen und kompletten Industrieanlagen erweitert sich stän-

dig durch die Entwicklungsänder. Sehr gefragt sind im Ausland die in der CSSR hergestellten Automatenstraßen für Autowerke, die kompletten Ausrüstungen der Zuckerrafinerien und Brauereien, Kraftwagen, Metallbearbeitungsmaschinen, Loks, Frachtschiffe.

## Der Reichtum Polens

**WARSAU.** Die Produktion des Elektrolyskupfers vergrößert sich in Polen alljährlich um etwa 25 Prozent. Im vorigen Jahr wurden 249 000 Tonnen Kupfer verhüttet. In der Sollaufgabe des letzten Jahres des Planjahres sind 425 000 Tonnen vorge-

sehen. Die Vergrößerung der Kupferverhüttung ergab eine solide Rohstoffbasis für die Entwicklung solcher Volkswirtschaftszweige des sozialistischen Polens wie die elektrochemische, elektronische und Kabelindustrie.

## Lage bleibt gespannt

Die militärisch-politische Lage in Libanon ist weiterhin äußerst gespannt. Die Eskalation der Kampfhandlungen verbindet die Beiruter Zeitung „As-Safir“ unmittelbar mit dem Verzicht des amtierenden Präsidenten Suleiman Frangie, den Rücktritt einzureichen und dem neugewählten Präsidenten Elias Sarkis somit die Möglichkeit zu geben, mit der Ausübung seiner Amtspflichten zu beginnen.

Sarkis traf sich mit Frangie. Wie jedoch die Presse hervorhebt, ist das Datum für den Rücktritt des amtierenden Präsidenten immer noch ungewiß. Am Montag wären die dicht besiedelten Viertel der libanesischen Metropole weiterhin einem starken Beschuss aus Artillerie und Granatwerfern ausgesetzt. Nach vorläufigen Angaben wurden hierbei mehr als 200 Menschen getötet und 346 verwundet. Es handelt sich dabei vorwiegend um zivile Personen. Gleichzeitig dauern auch die bewaffneten Auseinandersetzungen in den Gebirgsgebieten von Libanon östlich und nördlich der Hauptstadt an. Auch der internationale Flughafen von Beirut wurde erneut unter Artilleriebeschuss genommen.

## Merkwürdige Zahlenmanipulationen

In gewissen Kreisen des Westens ist es zu einer Art Tradition geworden, die Verteidigungsausgaben der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft auf jede Weise aufzubauschen. Die Hintergründe sind selbst für die politisch sehr Naive deutlich ersichtlich und bedürfen deshalb keiner Erläuterung. Dieser Tradition huldigt nun auch das internationale Institut für strategische Forschung in London, eine Institution, die immer wieder ihre Respektabilität und wissenschaftliche Gründlichkeit beteuert, in seinem kürzlich erschienenen Bericht unter der Überschrift „Strategische Umschau 1975“.

„Ausgehend von den höchsten Schätzungen der sowjetischen Ausgaben“ Die Bevölkerung der Staaten des Warschauer Vertrags beziffert sich bekanntlich auf etwa 300 Millionen, von denen 70 Prozent auf die Sowjetunion entfallen. Wenn man annimmt, daß die Verteidigungsausgaben der einzelnen Staaten im direkten Verhältnis zur Bevölkerung stehen, so kämen von den erwähnten 158 Milliarden Dollar auf die UdSSR 115 Milliarden. Indessen betragen die Verteidigungsausgaben der UdSSR 275 174 Milliarden Rubel oder 23 Milliarden Dollar. Das ist genau ein Fünftel des vom Institut für strategische Forschung errechneten Betrags. Hinzu kommt noch, daß der Anteil der Verteidigungsausgaben am Staatsbudget der UdSSR in den zehn Jahren seit 1965 von 12,6 auf 7,8 Prozent gesunken ist. Dafür nahm der Anteil der Ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke zu. Das gilt besonders für die Investitionen in der Landwirtschaft, die jetzt die Verteidigungsausgaben fast auf das Doppelte übersteigen.

Die Zahlenmanipulation der Urheber des Berichts wirkt um so befremdlicher, als er eine Reihe nichtiger Schlussfolgerungen enthält. Beispielsweise ist da gesagt, daß internationale Entspannung ihre Lebensfähigkeit bewiesen hat, daß sie nicht nur dem Osten, sondern auch dem Westen zugutekommt.

## CIA-Tätigkeit weiterhin entlarvt

Mitglieder dieser Organisation bespitzelten. Nach den Berechnungen des Senatsausschusses werden im Verteidigungsministerium rund 100 000 Dossiers über einzelne Personen und über „ungefähr die gleiche Zahl“ von Organisationen aufbewahrt. Ähnlich dem Bundeskriminalamt wandten die Agenten des Pentagon in ihren „Operationen“ gegen „Andersgesinnten“ Drohungen, Erpressungen und Hetze an, öffneten Privatbriefe und hörten Telefone ab. Wie sich aus dem Bericht ergibt, beschränkte sich diese unsaubere Tätigkeit des Verteidigungsministeriums nicht auf die Vereinigten Staaten.

## Kissinger auf Westeuropa-Reise

USA-Außenminister Henry Kissinger ist am Mittwoch nach Westeuropa abgefliegen. Er wird an der NATO-Ratstagung teilnehmen, die am 20. und 21. Mai in Oslo stattfindet. Anschließend besucht Kissinger die BRD und Schweden. Außerdem wird er am 28. Mai und 27. Mai in London an einer Tagung des Cento-Rates teilnehmen. Aus USA-Pressekommentaren geht hervor, daß gewisse Kreise des Westens die bevorstehende NATO-Ratstagung zur weiteren Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern benutzen werden. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die sich in der letzten Zeit häufigeren Äußerungen offizieller Vertreter der USA, die hartnäckig von einer „wachsenden sowjetischen Gefahr“ reden, um die Appelle zur Erhöhung der Schlagkraft der USA und ihrer NATO-Partner zu rechtfertigen.

Im Nordosten Italiens wird den Opfern des in den letzten 50 Jahren stärksten Erdbebens, das in der Nacht auf den 7. Mai im zentralen und südlichen Teil des europäischen Kontinents stattfand, weitere Hilfe erwiesen. Tausende Soldaten, Feuerwehrleute und Freiwillige setzen die Rettungsarbeiten in den betroffenen Ortschaften fort. Medikamente, Nahrung und die nötigen technischen Mittel werden für die Obdachlosen werden Zeltstädte errichtet.

# Tagung des Weltfriedensrates

Die Bewegung der Friedensanhänger, die die nationalen Kräfte von 125 Ländern vereinigt, sei ein wichtiger Faktor in der Welt, hat der Vorsitzende des griechischen Komitees für internationale Entspannung und Frieden der Parlamentsabgeordnete General Georgios Jordanides erklärt. Er begrüßte die Teilnehmer der Tagung des Präsidiums des Weltfriedensrates, die in Athen eröffnet worden ist.

Jordanides betonte, die Völker der Welt müßten ihre Anstrengungen vereinen, damit die Menschheit auf immer von Gewalt und Kriegen befreit werde. Der Parlamentsabgeordnete Dimitrios Tsakonas begrüßte im Namen der griechischen Regierung und der herrschenden Partei „Neue Demokratie“ die Teilnehmer der Tagung. Er wünschte dem Weltfriedensrat und seinem Präsidium Erfolg im Kampf für Frieden und internationalen Zusammenhalt, für Abwendung von Kriegen.

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, Harilaos Florakis stellte auf der Tagung fest, die imperialistischen Kräfte versuchten, jede Möglichkeit zu nutzen, um den zur Realität gewordenen Prozeß der internationalen Entspannung zum Stillstand zu bringen, daher gewinne die

Tätigkeit der Friedenskräfte besondere Bedeutung. Der Generalsekretär des Weltfriedensrates, Romesh Chandra unterstrich, die Lage in der Welt sei von dem fortschreitenden Prozeß der Entspannung, von Verstärkung des nationalen Befreiungskampfes und von Festigung der Kräfte des Friedens und des Fortschritts gekennzeichnet. Romesh Chandra führte aus, die Dokumente der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki müßten in die Tat umgesetzt werden. Er rief alle demokratischen und Friedenskräfte der Welt auf, dazu beizutragen.

Auf der ersten Plenarsitzung, die Fragen der europäischen Sicherheit und der Teilnahme der Friedenskräfte an der Realisierung der Beschlüsse der Konferenz in Helsinki gewidmet war, ergriff der Leiter der sowjetischen Delegation, Akademikernmitglied Jewgeni Fjodorow das Wort. Er hob hervor, die internationale Entspannung sei zur führenden Tendenz in den gegenwärtigen internationalen Beziehungen geworden. Zugleich erregten negative Momente, die den Prozeß der Entspannung bremsen, bei den Völkern der Welt Besorgnis. Die Militärbudgets der Mit-



Mehr als 500 Fachleute sind in den letzten vier Jahren im Zentrum für Mechanisierung der Landwirtschaft in Bustume ausgebildet worden. Dieser unter Beistand der Sowjetunion erbaute Lehrkomplex mit dem Traktorführer, Mechaniker, Operatoren und andere Spezialisten für die Landwirtschaft Ugandas heran. Im laufenden Lehrjahr werden weitere 200 Abgänger auf den Feldern und Farmen des Landes arbeiten. 22 sowjetische Lehrer so-



wie ihre ugandischen Kollegen, die in der UdSSR landwirtschaftliche Lehranstalten absolviert haben, vermitteln ihnen Wissen und Fertigkeiten. UNSERE BILDER: Der sowjetische Instrukteur J. Slobodjanuk erteilt praktischen Unterricht (links); Gesamtansicht des Lehrzentrums.

Fotos: TASS

## Gegen den Strom

**TASS-Kommentar**  
In einigen westeuropäischen Ländern und in den USA wird in letzter Zeit erneut die alte Lüge von einer sowjetischen Bedrohung strapaziert. Die Pentagon- und NATO-Hörige Massenmedien ereifern sich in der Erfindung von Märschen, wonach die Sowjetunion unter dem Deckmantel der Entspannungspolitik „insgeheim ihre Militärfähigkeit steigert“.

In dem heiseren aber recht lauten Chor der Verleumder lassen sich einzelne Stimmen vernehmen, darunter aus der NATO, dem militärisch-industriellen Komplex wie auch der CIA, die kürzlich mit einer Fälschung von „wachsenden Verteidigungsausgaben“ aufwartete. Zu diesem Chor ist auch BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher gestoßen. Dieser Tage behauptete er, die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags gefährdeten durch die Stärkung ihrer Verteidigungskraft die Sicherheit Westeuropas.

Diese laulastrike Kampagne wird zu einer Zeit veranstaltet, die in mehreren westlichen Ländern Versuche unternommen werden, die Militärbudgets weiter in die Höhe zu treiben und zusätzliche Bewilligungen für die Entwicklung neuer Massenvernichtungswaffen zu erhalten. Bekanntlich ist, daß Pentagon darum bemüht, unter Mißachtung der positiven Wandlungen und Veränderungen in der Welt im Kongress das mit 112,7 Milliarden Dollar größte Militärbudget der USA in der ganzen Geschichte des Landes durchzusetzen. Aber auch dies ist keine Grenze: die gegenwärtige USA-Administration hat zusätzlich 1,17 Milliarden Dollar für die Entwicklung neuer Waffensysteme angefordert. Nach den USA richten sich auch ihre Senolspartner in der NATO, besonders die BRD. Die Militärausgaben Bonns haben ebenfalls den Rekordstand von 31,8 Milliarden Mark erreicht. Zur Zeit debattiert der Bundesrat über zusätzliche Bewilligungen in Höhe von 16 Milliarden Mark für die Entwicklung eines Mehrzweckflugzeuges, mit dem die Bundeswehr ihre angeblich überhöhte Phantom- und Starfighter ersetzen will.

Bemerkenswert ist, daß die Erfindungen von einer wachsenden sowjetischen Bedrohung, die auf die Art propagandistische Deckung des Kurzes mehrerer NATO-Länder auf die Aufbausung der Militärausgaben dienen, besonders intensiv vor der NATO-Ratstagung breitgetrieben werden, die am 20. und 21. Mai in Oslo stattfinden soll. Ihre Teilnehmer werden sich Presseberichten zufolge mit einer schwierigen und recht undankbaren Aufgabe befassen, wie sie die Appelle zur weiteren forcieren. Aufklärung vor den Augen ihrer Völker rechtfertigen werden. Dient diese antisowjetische Propagandakampagne nicht etwa dem Zweck, der Debatte in Norwegen den Ton anzugeben? Diese Frage stellen mit Recht zahlreiche Beobachter auf. Wenn dem so ist, so muß man mit aller Bestimmtheit sagen: diejenigen, die auf die alte Lüge von einer Aggressivität Moskaus bauen, und auf diese Weise ihren eigenen Kurs auf die Anpeilung des Westens anrichten, werden schwimmen wider den Strom. Sie versuchen, die Entspannung rückgängig zu machen.

## Weltgeschehen

### Hilfe für Kinder

Auf der Tagung des UNICEF-Vorstandes in New York haben sich die Sowjetunion, Bulgarien, die DDR, Polen, Kuba, Jugoslawien, China, die Volksrepublik Benin und Japan für ein internationales Jahr des Kindes ausgesprochen. In der Generaldebatte wurde wiederholt die Bedeutung des Friedens als unerlässliche Voraussetzung für eine harmonische Entwicklung der Familie, der Persönlichkeit und des Kindes sowie für die Entwicklung der Wirtschaft und Kultur jedes Landes unterstrichen.

### Nationales Problem Japans

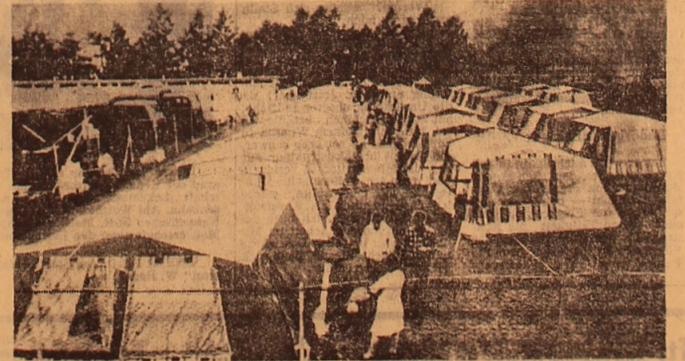
Als Folge wurde das Wasser in der Minamata-Bai, in der Fischfang betrieben wurde, vergiftet. Quecksilber akkumuliert sich in den Fischen und eßbaren Mollusken, die zur täglichen Nahrung vieler Japaner gehörten, gelangte auf diesem Wege in den menschlichen Organismus und rief Vergiftungen hervor. Bis jetzt sind mehr als 160 Menschen an den Folgen der sogenannten Minamata-Erkrankung gestorben, dreieinhalbtausend Einwohner der Siedlungen an der Küste von Minamata sind erkrankt. Heftige Proteste in ganz Japan rief der Tod des 13jährigen Kosaku Uemura im Juni 1973 hervor. Sein Organismus wurde

### Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben

in den NATO-Ländern benutzen werden. In diesem Zusammenhang erinnert die Presse an die sich in der letzten Zeit häufigeren Äußerungen offizieller Vertreter der USA, die hartnäckig von einer „wachsenden sowjetischen Gefahr“ reden, um die Appelle zur Erhöhung der Schlagkraft der USA und ihrer NATO-Partner zu rechtfertigen.

### USA-Außenminister Henry Kissinger auf Westeuropa-Reise

USA-Außenminister Henry Kissinger ist am Mittwoch nach Westeuropa abgefliegen. Er wird an der NATO-Ratstagung teilnehmen, die am 20. und 21. Mai in Oslo stattfindet. Anschließend besucht Kissinger die BRD und Schweden. Außerdem wird er am 28. Mai und 27. Mai in London an einer Tagung des Cento-Rates teilnehmen. Aus USA-Pressekommentaren geht hervor, daß gewisse Kreise des Westens die bevorstehende NATO-Ratstagung zur weiteren Entfaltung der Kampagne für die Steigerung der Militärausgaben in den NATO-Ländern benutzen werden.



Bildfunk: UPI-TASS

# Bücherfreunde

Anfang April dieses Jahres erschien in der Gebietszeitung „Irtysch“ eine kurze Notiz: Für Samstag, den 3. April, wurden alle Bücherfreunde der Stadt zu einem Treffen in das Dostojewski-Museum eingeladen. Hinter dem kleinen, über hundert Jahre alten Holzhauses, wo auf einer besonderen Tafel das Reizbild des Schriftstellers und die Daten seines Aufenthalts hier in Semipalatsk stehen, ist ein hochmodernes Museum entstanden. Die Besucher stehen an beiden Seiten des Treppenaufgangs. Große Glasflügeltüren öffnen den Eingang in die Vorkasse. Rechts ist das Museum links ist der große kleine Lesesaal und die Bibliothek.

Es war eine glückliche Idee, den Stadtklub der Bücherfreunde hier in diesem Literatur-Memorial-Museum einzurichten. Es entspricht im vollen Sinn der Bestimmung dieser einzigartigen Kulturstätte, in ihren Räumen Bücherliebhaber und Lesefreunde zu vereinigen, ihnen Gelegenheit zu Aussprachen, Bucheraustausch und Weiterbildung zu geben.

Die Einladung folgten viele interessierte Menschen: Lehrer der Hoch- und Mittelschulen, Studenten, Bibliothekare, Ingenieure, Angestellte und Arbeiter aus der Region. Die Bibliothek der Stadt, Rentner. Sie wurden rasch untereinander bekannt. W. S. Belkin, Leiter des Lehrstuhls für Literatur am Pädagogischen Institut, sprach über die Rolle des Buches in seinem Leben. S. W. Belok, ebenfalls Lehrer am Pädagogischen Institut, W. F. Kritz, ehemaliger Mathematiklehrer, ein stadtbekannter Buchersammler, sprachen über die Freude und den Nutzen, den ein Buch bringt.

Da dies die erste Organisationsversammlung war, wurden der Klubrat, die Leiter der Sektionen gewählt. Vorsitzende der Gesellschaft der Bücherfreunde wurde Irina Fjodorowna Melnikowa, die Direktorin des Museums. Womit wollen sich die Mitglieder der Gesellschaft betätigen? Vorschläge für den Arbeitsplan gab es viele. Treffen mit örtlichen Schriftstellern, Käufern und Schauspielern. Bekanntwerden mit dem Bücherfonds des Museums, der Gogol-Bibliothek, des Heimatmuseums, mit der Litera-

tur über Gebiet und Stadt Semipalatsk, Bucheraustausch unter den Mitgliedern der Gesellschaft. Neue Menschen kamen zum zweiten Treffen am 11. Mai. W. F. Kritz erzählte über seine Bibliothek, über seinen Briefwechsel mit Bücherfreunden aus vielen Republiken der Sowjetunion. Die Bücher verdrängen uns schon aus der Wohnung. Sie stehen in den Schränken zweifelhafte hintereinander. Vielbändige gesammelte Werke, Enzyklopädien und viele, viele Bände meiner Lieblingsschriftsteller“, sagt Gen. Kritz und stellt dann die Frage: „Soll man sich eine Bibliothek kompletieren?“

Damit seine Bücher nicht als totes Kapital in den Schränken liegen, gibt er gern die Bücher zum Lesen an Freunde, und viele benutzen die Gelegenheit, um mit seltenen Büchern bekannt zu werden. Man diskutiert. Soll man so seine eigene Bibliothek mit Büchern füllen, die zu lesen wohl kaum die Zeit reicht? Tatsächlich sollten in der Hausbibliothek des Herzens teure Bücher stehen, die man zur Hand haben will und in denen man immer wieder blättern und liest.

Eine interessante Tatsache: Auf diesem zweiten Treffen traten unaufgefordert Bücherliebhaber auf und erzählten von in der letzten Zeit Gelesenem, von neuen Büchern. Was Bücherfreunde zum Lesen an Freunde, und viele benutzen die Gelegenheit, um mit seltenen Büchern bekannt zu werden. Man diskutiert. Soll man so seine eigene Bibliothek mit Büchern füllen, die zu lesen wohl kaum die Zeit reicht? Tatsächlich sollten in der Hausbibliothek des Herzens teure Bücher stehen, die man zur Hand haben will und in denen man immer wieder blättern und liest.

Ein interessanter Fakt: Auf diesem zweiten Treffen traten unaufgefordert Bücherliebhaber auf und erzählten von in der letzten Zeit Gelesenem, von neuen Büchern. Was Bücherfreunde zum Lesen an Freunde, und viele benutzen die Gelegenheit, um mit seltenen Büchern bekannt zu werden. Man diskutiert. Soll man so seine eigene Bibliothek mit Büchern füllen, die zu lesen wohl kaum die Zeit reicht? Tatsächlich sollten in der Hausbibliothek des Herzens teure Bücher stehen, die man zur Hand haben will und in denen man immer wieder blättern und liest.

Hilke ANZENGRUBER Sempalatsk

Die Sowjetunion setzt alles daran, die internationale Entspannung in konkrete Formen gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit zu kleiden, hat Sergei Nikitin, Leiter des sowjetischen Unternehmens „Intourist“, erklärt. Er sagte, diese Formen ist die Entwicklung des Fremdenverkehrs, den wir als ein wichtiges Mittel zur Stärkung der freundschaftlichen Kontakte zwischen den Völkern betrachten. Nikitin erinnerte daran, daß die Entwicklung des Tourismus zu den aktuellen Gesprächsthemen der Helsinki-Konferenz gehörte.

In den vergangenen fünf Jahren 1971 bis 1975 haben etwa 15 Millionen Gäste aus dem Ausland die Sowjetunion besucht. Nahezu 11 Millionen Sowjetbürger unter-

# Perspektiven des ausländischen Tourismus

nahmen Auslandsreisen. „In unseren Touristenbüros nimmt der Fremdenverkehr mit dem Westen, aus dem fast die Hälfte unserer Gäste stammt, einen großen Raum ein. Im laufenden Planjahr führt der Touristenaustausch mit dem Ausland auf mindestens das Anderthalbfache zu.“

Nikitin betonte, das auf dem XXV. Parteitag der KPdSU beschlossene Programm des weiteren Kampfes für Frieden und in-

ternationale Zusammenarbeit und der andauernde Entspannungsprozess eröffneten weite Perspektiven für die Entwicklung geschäftlicher Beziehungen. Die Kontakte zwischen sowjetischen Reisebüros und ausländischen Firmen werden stabil. Vor kurzem sei gemäß einem Vertrag mit der französischen Firma Sefra in Moskau der Grundstein für ein Hotel für 3 000 Gäste gelegt worden. Ein ähnlicher Vertrag sei mit der schwedischen Firma

Skanska geschlossen worden: In Leningrad solle ein Hotel für 2 400 Gäste errichtet werden. Die Sowjetunion entwickle intensive Kooperation im Tourismus mit Italien, Finnland, Frankreich, den USA und anderen Ländern. Wir nehmen an der Tätigkeit der im vorigen Jahr gegründeten Weltorganisation für Tourismus aktiven Anteil.

Den ausländischen Touristen würden Reisen in mehr als 100 Städte angeboten. Wie sie bezeugen, wird die UdSSR-Reise für die überwältigende Mehrheit der Touristen zu einem großen Erlebnis.

(TASS)

# Neues Segelsportzentrum

Der Ministerrat Estlands hat die technisch-ökonomische Begründung eines Segelsportzentrums in Tallinn bestätigt, wo Wettkämpfe im Rahmen der Olympischen Spiele 1980 ausgerollt werden sollen. Zum Zentrum werden ein Hafen für 750 Fahrzeuge, ein Komplex von Sportanlagen und ein olympisches Dorf gehören. Dieses werde ein Hotel für 630 Gäste, eine Sportanlage für Schwimmbäder und eine Sanitätsstelle umfassen.

(TASS)

## Menschen aus unserer Mitte

# Das Werk ihrer Hände

Neue Wohnhäuser und Produktionsgebäude wachsen jedes Jahr in Mastowosk, „Prireschny“ empor. Sie werden von den hiesigen Bauleuten errichtet.

Die 12 Mann starke Komplexbrigade von Johannes Themer zählt zu den besten und hat die Bücher selten vorkommender Krankheiten im Laufe einer dreißigjährigen Tätigkeit zu einem sehr komplizierten Problem geworden ist, an dessen Lösung große Wissenschaftlerkollektive arbeiten?

Die erste klinische Beschreibung des Myokardinfarkts wurde bel uns im Jahre 1909 gegeben. Und noch lebende ältere Ärzte erinnern sich daran, wie schwer es war, an den Universitätskliniken einen an Infarkt Erkrankten zu finden, um ihn den Studenten vorzuführen, und man wußte nicht, wie die Krankheit zu bestimmen sei. Seit jener Zeit haben sich jedoch die Diagnose und die schnelle Hilfe bedeutend verbessert. Das, was früher in der Kategorie „unbekannte Ursachen“ eingerechnet wurde, hat jetzt exakte Bezeichnungen.

Was hat sich im Leben der Menschen seit jenen noch gar nicht so weit zurückliegenden Jahren, die man als Ausgangspunkt für den Vergleich nehmen kann, geändert? Man sagt, daß sich der Charakter unserer Ernährung geändert hat. Im Vergleich zu unseren Vorfahren wir verbrauchen in unserer Nahrung viel Zucker und viel Fett. Und das Fett enthält Cholesterin. Es lagert sich an den Gefäßwänden ab, und an diesen unsichtbaren Rifen zerschellen die mit ihren weichen Segeln leuchtenden Regatten unser Hoffungsleben. Es ist so. Aber die grönländischen Eskimos essen Robbentran, der keinesfalls bekömmlicher ist als Butter, und doch leiden sie seltener an kardiologischen Erkrankungen.

Manche Forscher verweisen auf das Wachstum der Städte, auf die Urbanisierung unseres Lebens, auf Transportprobleme und auf die riesige Menge von Informationen, Fernsehen, Rundfunk, Kino und Theater beeinflussen ebenfalls die Frequenz der Herzkranzgefäßerkrankungen. Aber auch hier gibt es Widersprüche. Einwohner von Tokio leiden seltener an Infarkt als Einwohner von New York oder Paris, obwohl sich ihr Lebensrhythmus nur wenig unterscheidet. Und sowohl in Tokio als auch in New York gibt es die gleichen Großstadtprobleme, die gleichen negativen Emotionen, Luftverschmutzung, Intensität des Verkehrs auf den Straßen.

Immer häufiger spricht man von einer Überbeanspruchung des Nervensystems, und für die Erklärung der Ursachen der Entstehung von Herz-

# Emotionen und Infarkt

aus dem Gespräch des Korrespondenten der „Mjasnikow“, dem Korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, I. K. SCHWABABAJA.

Was ist der Infarkt aus medizinischer Sicht? Wie kam es, daß er aus einer Reihe selten vorkommender Krankheiten im Laufe einer dreißigjährigen Tätigkeit zu einem sehr komplizierten Problem geworden ist, an dessen Lösung große Wissenschaftlerkollektive arbeiten?

Die erste klinische Beschreibung des Myokardinfarkts wurde bel uns im Jahre 1909 gegeben. Und noch lebende ältere Ärzte erinnern sich daran, wie schwer es war, an den Universitätskliniken einen an Infarkt Erkrankten zu finden, um ihn den Studenten vorzuführen, und man wußte nicht, wie die Krankheit zu bestimmen sei. Seit jener Zeit haben sich jedoch die Diagnose und die schnelle Hilfe bedeutend verbessert. Das, was früher in der Kategorie „unbekannte Ursachen“ eingerechnet wurde, hat jetzt exakte Bezeichnungen.

Was hat sich im Leben der Menschen seit jenen noch gar nicht so weit zurückliegenden Jahren, die man als Ausgangspunkt für den Vergleich nehmen kann, geändert? Man sagt, daß sich der Charakter unserer Ernährung geändert hat. Im Vergleich zu unseren Vorfahren wir verbrauchen in unserer Nahrung viel Zucker und viel Fett. Und das Fett enthält Cholesterin. Es lagert sich an den Gefäßwänden ab, und an diesen unsichtbaren Rifen zerschellen die mit ihren weichen Segeln leuchtenden Regatten unser Hoffungsleben. Es ist so. Aber die grönländischen Eskimos essen Robbentran, der keinesfalls bekömmlicher ist als Butter, und doch leiden sie seltener an kardiologischen Erkrankungen.

Manche Forscher verweisen auf das Wachstum der Städte, auf die Urbanisierung unseres Lebens, auf Transportprobleme und auf die riesige Menge von Informationen, Fernsehen, Rundfunk, Kino und Theater beeinflussen ebenfalls die Frequenz der Herzkranzgefäßerkrankungen. Aber auch hier gibt es Widersprüche. Einwohner von Tokio leiden seltener an Infarkt als Einwohner von New York oder Paris, obwohl sich ihr Lebensrhythmus nur wenig unterscheidet. Und sowohl in Tokio als auch in New York gibt es die gleichen Großstadtprobleme, die gleichen negativen Emotionen, Luftverschmutzung, Intensität des Verkehrs auf den Straßen.

Immer häufiger spricht man von einer Überbeanspruchung des Nervensystems, und für die Erklärung der Ursachen der Entstehung von Herz-

## Ärztliche Ratschläge

Funktionen und bei Ärzten öfter als bei anderen auf. Nach vor kurzem nahm man an, daß Menschen, die körperliche Arbeit verrichten, sind von Herzkrankheiten befallen werden. Aber mit jedem Jahr verändert sich der Charakter der Arbeit des Arbeiters. Die Automatisierung der Produktionsprozesse erfordert weniger körperliche Aktivität, erhöht jedoch die nervlich-geistige Anspannung.

Die Muskelatmung ist programmiert, und gleichzeitig spricht man immer öfter von der physischen Bewegungsarmut des modernen Menschen. Negative Emotionen, Stresssituationen und der stärkste Stressfaktor der psychologische Faktor der Selbsteinschätzung als Persönlichkeit, die ihren Platz sucht, die sich die Aufgabe stellt, „um keinen Preis, hinter den anderen zurückzubleiben.“

Es gibt die Meinung, daß derjenige, der sich vor dem Infarkt fürchtet, ihn früher oder später bekommt? Die Angabe besteht darin, aus dem Leben die Risikofaktoren auszuschließen. Der übermäßige Verzehr von Fetten und Kohlehydraten fördert zweifellos arteriosklerotische Veränderungen. Der Hinweis auf die Eskimos ist nicht sehr überzeugend, wenn man das grönländische Klima und die Bewegung, ihre Lebensweise berücksichtigt. Wir gehen nicht mit dem Hundeschlitten, sondern im Autobus. Japaner leiden selten an Herzkrankheiten, es kann deshalb sein, weil sie viel Fisch, Meeresprodukte verzehren. Das gibt zu denken. Die Statistik liefert genaue Fakten. Nicht alle Raucher bekommen einen Herzinfarkt, aber unter den Raucher ist 2-3 bis 5mal so häufig wie bei Nichtrauchern. Das heißt, man sollte Schlussfolgerungen ziehen. Den Menschen von der Zivillisation losreißen; ihn zurückziehen, ist unmöglich. Es steht die Aufgabe, den Menschen an die modernen Bedingungen anzupassen.

In Briefen fragt man uns, führt nicht die Gleichförmigkeit der Arbeit, die man im Ausland „Fließband- oder yochondrie“ nennt, zu Herz-Kranzgefäßerkrankungen, und wie soll man seine Arbeit organisieren?

Im Kampf gegen Herz- und Gefäßkrankheiten braucht der Mensch positive Emotionen. Er kann sie durch Befriedigung in seiner Arbeit und glückliches Leben in der Familie erhalten. Der Mensch muß eine Leidenschaft, sein Hobby haben. Nichts ist gefährlicher als zielloser Zeitvertreib.

An unserem Institut ist eine Gruppe zur Erforschung der psychologischen Aspekte der Herz-Kranzgefäßerkrankungen gebildet worden. Diesem Problem wird große Bedeutung beigemessen. Der Mensch muß gesund sein, so ist die Aufgabe gestellt. Und in der Epoche der wissenschaftlich-technischen Revolution wird die Lösung in allen Richtungen gesucht. Und es gibt bereits hoffnungsvolle Ergebnisse.

# Ziel des Lebens

## Ein Flugzeugkonstrukteur erzählt

11. Fortsetzung

Ein zweites Besatzungsmitglied erleichterte dem Piloten den Kampfeinsatz außerordentlich. Die Jak 25 hatte eine Bauweise recht zukunftsversprechend und wurde zum Prototyp einer ganzen Reihe von serienmäßigen Überschallflugzeugen. Die Jak 25 für unterschiedliche Kampfaufgaben.

Die Tu 16 von A. N. Tupolew hatte zwei AM-3-Triebwerke mit je 8750 kg Schub, die zwischen Turf und Tragflächen angebracht waren. Die Tu 16 konnte drei Tonnen Bomben 5 000 Kilometer weit befördern. Die Höchstgeschwindigkeit betrug fast 3 000 km/h.

Die schokopfige Besatzung verfügte mit sieben 23-mm-Kanonen über eine starke Abwehr. Später wurde man die Tu 16 in einen furchtgebietenden Raketenträger, der Bodenziele bekämpfen konnte, ohne in die Luftabwehrzone des Feindes eindringen zu müssen. Auf der Grundlage der bei den Luftstreitkräften eingesetzten Tu 16, eines überaus zuverlässigen Flugzeugs, wurde später das erste sowjetische Strahlpassagierflugzeug geschaffen, die Tu 104.

Der große Aufschwung des Strahlflugzeugbaus in unserem Land verhielt vor allem auf dem voranschreitenden Erfolge bei der Entwicklung von Strahltriebwerken. Dabei muß festgestellt werden, daß die sowjetischen Strahltriebwerke hinsichtlich ihres konstruktiven Aufbaus sowie ihrer Schubkraft die ausländischen Triebwerke der damaligen Zeit übertrafen.

**Oberheblische Geringschätzung**

Wie weit entfernt ist das alles von den Legenden, die im Westen verbreitet sind, auf unsere Erfolge zu schmälern und so darzustellen, als ob wir nur nachgeahmte und Erfahrungen des Westens ausgenutzt hätten. Nun, die Piloten und Militärs der westlichen Länder haben ihre Geringschätzung gegenüber der sowjetischen Wissenschaft nicht verstanden. Auch unsere Luftflieger bieten sie für rückständig. Von den sowjetischen Ingenieuren und Wissenschaftlern behaupteten sie, diese könnten nicht Neues und Originelles entwickeln.

Diese Geringschätzung war schon den Hitlerfaschisten teuer zu stehen gekommen, die an sich selbst erfahren mußten, daß die sowjetischen Ingenieure bessere

## A. S. JAKOWLEW

nach dem Krieg — packte mich eine gewisse Erregung. Ich spürte Stalins stetiges Vertrauen zu mir. Angesichts seines krankhaften Vertrauens und seiner Launen anderen gegenüber, hat diese Beständigkeit viele verwundert. Da mich die Arbeit im Konstruktionsbüro völlig in Anspruch nahm, wollte ich im Sommer 1946 darum bitten, mich vom Posten des stellvertretenden Ministers für Flugzeugindustrie zu entbinden (damals war die Volkswirtschaftsministerien in Ministerien umgewandelt worden). Dazu war Stalins Einverständnis notwendig. Ich war aufgeregt, da ich damals nicht seinen Entschluß erwartete, aber die Arbeiten an ihnen wurden doch fortgesetzt.

Am 8. Juli 1946 wurde ich mit Minister Michail Wassiljewitsch Chrunitschew zu Stalin gerufen. Chrunitschew berichtete von den Nachrichten über den Serienjäger La 7, Jak 3 und Jak 9. Ihre Produktion war zwar nach dem Krieg bedauerlicherweise unterbrochen worden, aber die Arbeiten an ihnen wurden doch fortgesetzt.

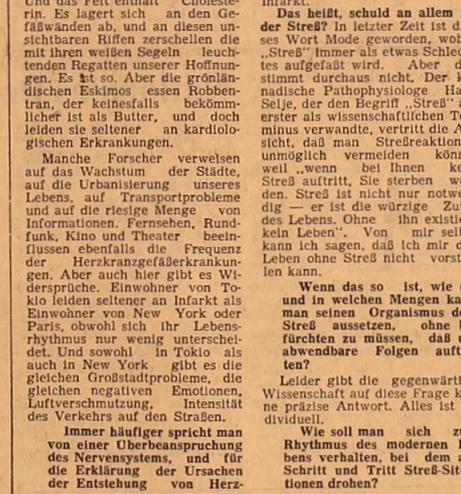
Stalin fragte, wie es mit dem Bomber Tu 2 voranging. „Vielleicht sollte man seine Produktion einstellen.“ Überlegen Sie sich das mal.“ Danach wollte er unsere Meinung zur Produktion von Jagdflugzeugen wissen: „Wo können wir Strahljäger konstruieren? Wo es zweckmäßig, die Jak 3 und die Jak 9 gleichzeitig zu bauen, oder begnügen wir uns mit der Jak 9 und stellen das andere Werk auf Strahljäger um?“ „Was haben Sie selbst für Fragen?“ wandte sich Stalin an uns.

## Abschied vom Ministerium

Chrunitschew unterstützte mein meine Bitte um Ablösung als stellvertretender Minister für Flugzeugindustrie.

„Warum?“ wandte sich Stalin an mich.

„Ich sagte, ich würde schon lange Zeit im Volkswirtschaftsministerium. Während des Krieges und danach, als meine Entlassung nicht natürlich nicht um meine Ablösung ersuchen. Jetzt aber, da die Umstellung unserer Luftfahrt auf Strahlmaschinen beschlossen sei, bitte ich, meinem Wunsch zu entsprechen. Es sei sehr schwer, die Arbeit als Konstrukteur mit der Umstellung zu verbinden, und wenn ich weiterhin im Ministerium verbleiben sollte, würde ich unvermeidlich als Konstrukteur zurückbleiben. Ich bitte daher, mich von der Arbeit im Ministerium zu befreien. Das würde nur der Sache dienen, denn ich sei doch Konstrukteur.“



UNSER BILD: Am Start — der Radfahrer des Trusts „Zelltransistor“ W. Ruder.

Foto: N. Imamow

# BÜCHERMARKT der Freundschaft

- LEHRBUCHER
- V. Klein, J. Warkentin, Deutsche Literatur, Lehr- und Lesebuch für die Schulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht, Klasse 8—9 0,41 Rubel
  - V. Klein, J. Warkentin, Deutsche Literatur, Lehr- und Lesebuch für die Schulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht, Klasse 10 0,27 Rubel
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind in der Buchhandlung 485610, Gebiet Dshambul, Rayon Kurdal, Georgijewka, zu bestellen.
- Bücher für den Gartenfreund
- Ewald Ernst, Kohlgemüse und Sellerie 0,47 Rubel
  - Kurt Thiele, Trauben am Hausspaller 0,33 Rubel
  - Christian Grunert, Blumenwiebeln im Garten 0,55 Rubel
  - V. Kindt, Champignons selbst angebaut 0,16 Rubel
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, Abteilung Nr. 3, 473022, Zellinograd, ul. Mira 30, zu richten

## REDAKTIONSKOLLEGIUM